

Die Landskroner Straße

Die Landskroner Straße führte von Müglitz kommend an Kremetschau, Rippau, Chirles, Ohrnes und Alt-Moletein vorbei, dann über den Beerhof weiter nach Petersdorf in Richtung Prag über Landskron, was ihr auch den Namen, Landskroner oder Landskröner Straße gab. Es ist einer der alten Höhenwege, die schon im Mittelalter bestanden¹. In den Niederungen reiste man unbequem, denn die Wege folgten den gewundenen Bach- und Flussläufen und waren bei Regen oder Überschwemmung aufgeweicht. Die Höhenwege dagegen führten meist relativ grade über die Hochflächen und waren fast immer passierbar.

So ein Höhenweg war auch eben diese Landskroner Straße und sie war Segen und Fluch zugleich, ein guter Weg auf dem nicht nur Freund reiste, sondern auch Feind. In guten Zeiten profitierten die Einkehrhäuser und Schenken, Handel und Gewerbe, in schlechten Zeiten hatten alle zu leiden. Die Berichte von den Verwüstungen während der Kriege legen ein deutliches Zeugnis ab. In den Hussitenkriegen fiel das Kriegsvolk auf dem Weg von Müglitz nach Böhmen in die Dörfer ein. Wojes, Petersdorf, Seifern und Chries werden noch 1535 als verödet bezeichnet.² Im Urbar der Herrschaft Müräu von 1526 heißt es, dass Jores und Unterheinzendorf wüst sind, Es wohnten dort keine Menschen, die Abgaben liefern könnten.³

Bemerkenswert ist die Lage der Landskroner Straße, die auf ein hohes Alter hindeutet. Itermann meint, dass sie schon vor der deutschen Besiedlung bestand, da sie nicht von vom Müglitzer Stadtplatz ausgeht, sondern von der alten Siedlung Müglitz am Mürauer Bach ihren Anfang nimmt.⁴ Sie verband ehemals nicht die Dörfer, sondern führte daran vorbei. Nicht einmal die Burg Müräu wurde von ihr berührt, obwohl man doch annehmen müsste, dass grade der Verwaltungssitz der Herrschaft Müräu und der Amtsort selbst auf der Streckenführung lagen. Vielmehr verbindet sie Müglitz, den Freihof in Rippau und den Beerhof in Alt-Moletein. Das gesamte Gelände hinter dem Rippauer Freihof an der alten Straße gehörte wohl in früheren Zeiten dem Freibauern, denn es heißt in den Flurkarten immer noch „Blodigsfeld“, nach den früheren Besitzern. Die Straße führt also nicht vom Freihof weiter Richtung Müräu, sondern schwenkt bald nach dem Hof nach rechts in Richtung Norden. Bevor die Straße den Beerhof erreicht, schneidet sie die Felder der Ohrneser und Moleteiner Bauern. Über ihre Feldwege haben damit die Erbrichter in Ohrnes und Moletein direkten Zugang zur Landskroner Straße, die zwischen Chirles und Ohrnes übrigens Tiergartenstraße heißt. Die Zufahrt des Moleteiner Richters zur Landskroner Straße ist in den Karten des Stablen Katasters von 1835 als breiter Weg zu sehen. Aus diesen Karten geht auch hervor, dass der Beerhof mitten auf der Landskroner Straße steht, die südlich um die Gebäude herum führt, wobei aber auch ein Teilweg mitten durch den im Viereck angelegten Hof geht.

An der Straße, oder in ihrer Nähe standen früher etliche Kreuze und Statuen. Auf der Wegekreuzung oberhalb von Rippau steht heute noch eine Dreifaltigkeitsstatue. Die Inschrift sagt: „Zur Ehre Gottes errichtet von den Eheleuten Johann und Paulina Winkler No. 40 in Rippau im Jahre 1847“. Johann Winkler hatte 1827 den Hof in Rippau von seinem Vater übernommen. Von der Dreifaltigkeitsstatue, die auf einer Höhe von 454m über dem Meer steht, hat man einen großartigen Blick über die wundervolle Landschaft.

Auf der Kreuzung vor Ohrnes stand bis in die 1980er Jahre die sog. Wildtafel. Die Inschrift lautete: „Anno Domini 1585. Hab ich Matzka Gerge auf Müräu Wildschütz die Andacht Gott zu

¹ Hans Morawek, Flur- und Wegnamen von Rippau und ein Versuch zu deren Deutung, in: Unsere Heimat, Blätter für die Heimatkunde der Bezirke Hohenstadt, Müglitz und Schildberg, 3. Jahrg. 1934, S. 28 ff

² Gustav Korkisch, Geschichte des Schönhengstgaves, Teil 1, München 1966, S. 117

³ Urbarium der Herrschaft Müräu, 1526, Statni Okreski Archiv Olomouc, Inv. Nr 2630

⁴ Hans Itermann, Rippau, o.O., 1934/1969, Manuskript im Schönhengster Archiv Göppingen

Lob und Ehr hier aufgerichtet, „Renoviert 1885 und 1932“,⁵ Die erste Renovierung fand unter dem damaligen Bürgermeister Johann Seifert statt, der selbst ein leidenschaftlicher Jäger war. Etwas abseits der Straße stand am Weg nach Ohrnes das sog. Franzosenkreuz, ein altes verwittertes Sühnekreuz, vermutlich aus dem 15. Jahrhundert. Cerny beschreibt dieses Kreuz und berichtet, dass es in neuerer Zeit als Cyrill- und Methudkreuz bezeichnet wurde, diese Bezeichnung dem Volk aber unbekannt wäre.⁶ Es ist vor etwa 25 Jahren verschwunden. Auf dem Weg zum Beerhof stand eine Statue des Hl. Nikolaus, des Schutzpatrons der Moleteiner Kirche. In der Chronik von Ohrnes kann man lesen, dass die Säule mutwillig zerstört wurde.

Mit dem Ausbau der modernen Straßen verlor die Landskroner Straße an Bedeutung und der mittelalterliche Weg geriet mehr und mehr in Vergessenheit. Man muss sich unter dieser Straße auch eher einen befahrbaren Weg vorstellen, als eine bequeme Straße, wie wir sie heute kennen. Das Wegstück nördlich von Kremetschau und auch die Strecke zwischen Chirles und Ohrnes sind verschwunden. Es ziehen längst keine Händler oder Soldaten mehr auf diesem Weg. Tausende von Füßen, Hufen, Karren- und Wagenräder aber haben so tiefe Spuren in den Weg getreten, dass man auf den Luftbildern immer noch dem alten Verlauf als einem manchmal zweispurigen dunklen Streifen folgen kann.

Die erhaltenen Teile der alten Straße gehören heute zu einem Wanderweg. Diese Wanderung lohnt sich. Es eröffnet sich an vielen Stellen ein faszinierender Blick auf Landschaft und Dörfer und der ortskundige wird die Höfe und Häuser wieder erkennen, die man in Rippau, Chirles und Ohrnes sehen kann.

Jürgen Sturma

⁵ Rudolf Schneider, Ohrnes - eine Gemeinde im Schönhengstgau, Obersulm, o.J.

⁶ Alois Cerny, Alte Steinkreuze und Kreuzsteine aus der Umgebung von Mährisch Trübau und Zwittau, in: Mitteilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, 1895, S. 74 ff